

---

# **Kulturentwicklungsplanung für die Landeshauptstadt Düsseldorf**

Ergebnisprotokoll Bürgerwerkstatt  
am 7. September 2016 im FFT Kammerspiele

---

Gutachten im Auftrag von

**:DÜSSELDORF**

Oktober 2016

**Projektleitung:**

Dr. Patrick S. Föhl und Marc Grandmontagne (stellv.)

Institut für Kulturpolitik der  
Kulturpolitischen Gesellschaft

Weberstr. 59a

53113 Bonn

Internet: [www.kupoge.de](http://www.kupoge.de)



**Moderation:**

Lara Buschmann

Dr. Patrick S. Föhl

Marc Grandmontagne

Dr. Robert Peper

**Ergebnisprotokoll:**

Alexandra Künzel

---

# Inhaltsverzeichnis

<b>1</b>	<b>Ziele und Methodik .....</b>	<b>4</b>
1.1	Zielsetzung der Bürgerwerkstatt .....	4
1.2	Ablauf .....	5
1.3	Zu den Methoden .....	5
1.4	Auswertung .....	7
<b>2</b>	<b>Zentrale Ergebnisse aus den Arbeitsgruppen .....</b>	<b>8</b>
2.1	Einstiegsfrage: »Was verstehen Sie unter Kunst und Kultur?« .....	8
2.2	Leitfrage 1: »Was macht Sie glücklich, wenn Sie an Kunst und Kultur in Düsseldorf denken?« .....	9
2.3	Leitfrage 2: »Was macht Sie traurig, wenn Sie an Kunst und Kultur in Düsseldorf denken?« .....	10
2.4	Leitfrage 3: »Was sind Ihre Wünsche, Ideen und Forderungen in Bezug auf die Kulturentwicklung in Düsseldorf?« .....	12
<b>3</b>	<b>Zusammenfassung und Ausblick .....</b>	<b>15</b>
3.1	Zusammenfassung .....	15
3.2	Ausblick .....	15
	<b>Quellenverzeichnis .....</b>	<b>16</b>

# 1 Ziele und Methodik

## 1.1 Zielsetzung der Bürgerwerkstatt

Die Kulturentwicklungsplanung für die Landeshauptstadt Düsseldorf sieht als partizipativ angelegter Prozess eine Vielzahl verschiedener Beteiligungsformate<sup>1</sup> vor. Ziel des Beteiligungsprozesses ist es, die Kulturlandschaft der Landeshauptstadt Düsseldorf gemeinsam mit Kulturakteuren sowie Bürgerinnen und Bürgern zu diskutieren und für eine sich verändernde Stadtgesellschaft neu zu erschließen sowie gemeinsam Zukunftsperspektiven zu entwickeln.

Die Sichtweisen von Bürgerinnen und Bürgern wurden im Verlauf des KEP-Prozesses bereits punktuell eingebracht. Am 7. September 2016 wurde im FFT Kammerspiele ein explizites Angebot zur Diskussion und Ideengewinnung in Form einer Bürgerwerkstatt veranstaltet. Insgesamt nahmen rund 50 Personen an der Veranstaltung teil. Durch das spezielle Beteiligungsformat wurden ein offener Austausch, die Beantwortung von Fragen sowie das Aufnehmen von Problemen und konkreten Ideen in den KEP-Prozess ermöglicht. Das Bürgerformat wird im weiteren Verlauf der KEP in die diversen Beteiligungsformate integriert, insb. in den dritten großen Kulturworkshop.

Die Bürgerwerkstatt wurde als Open Space konzipiert und bot den Teilnehmenden innerhalb moderierter Gruppen die Möglichkeit, mittels offener Fragestellungen ins Gespräch zu kommen und im Laufe der Gruppenarbeit Ideen sowie konkrete Maßnahmen hinsichtlich der Belange von Kunst und Kultur in Düsseldorf zu formulieren. Dies geschah anhand von drei Leitfragen, die zu Ideen und Wünschen im Hinblick auf die Zukunft der Düsseldorfer Kulturlandschaft führten. Im Anschluss erfolgte eine Priorisierung der Ergebnisse, die in der Formulierung konkreter Maßnahmen fußte. Ihren Abschluss fand die Bürgerwerkstatt in einem »Gallery Walk« entlang der dokumentierten Ergebnisse der einzelnen Arbeitsgruppen, bei welchem die Moderatoren<sup>2</sup> in Form von Kurzpräsentationen allen Teilnehmenden die wichtigsten Resultate vorstellten.

---

1 Näheres zu Methoden und Vorgehensweise, s. <http://www.kep-duesseldorf.de/das-projekt/methoden/>.

2 Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf die gleichzeitige Verwendung männlicher und weiblicher Sprachformen verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichwohl für alle Geschlechter.

## 1.2 Ablauf

Die Bürgerwerkstatt folgte diesem Ablauf:

- 17:00 Uhr Begrüßung und Präsentation bisheriger Ergebnisse des KEP-Prozesses, Einführung in das Workshopformat durch die externen Partner
- 17:20 Uhr Vorstellung der Moderatoren und Verteilung auf die Arbeitsgruppen
- 17:30 Uhr Arbeitsbeginn der vier Gruppen
- 19:30 Uhr Pause
- 20:00 Uhr »Gallery Walk« durch die Arbeitsgruppenergebnisse.

## 1.3 Zu den Methoden

### Leitfragen und Ablauf der Open Space-Gruppenarbeit

Die Teilnehmenden wurden in vier etwa gleich große »Farbgruppen« (blau, grün, rosa, gelb) aufgeteilt, so dass ein Arbeiten im Kreise von ca. 10 Personen möglich wurde. Um einen gemeinsamen Verständigungs- und Denkprozess in Gang zu setzen, begann in jeder Arbeitsgruppe der Moderator mit der einleitenden Frage, was die Teilnehmenden unter Kunst und Kultur verstünden.



Abb.: Arbeitsgruppe beim Bearbeiten der Leitfragen (Foto © Andrea Freitag).

Das angestoßene Gruppengespräch mündete in drei Leitfragen, die in allen Arbeitsgruppen in gleicher Form gestellt wurden:

- »Was macht Sie glücklich, wenn Sie an Kunst und Kultur in Düsseldorf denken?«
- »Was macht Sie traurig, wenn Sie an Kunst und Kultur in Düsseldorf denken?«
- »Was sind Ihre Wünsche, Ideen und Forderungen in Bezug auf die Kulturentwicklung in Düsseldorf?«

Die Leitfragen wurden in obiger Reihenfolge bearbeitet. Hierfür standen farbige Moderationskärtchen zur Verfügung, auf denen die Teilnehmenden ihre Anmerkungen und Einschätzungen festhalten konnten. Im Anschluss an jede Frage wurden die Ergebnisse seitens der Teilnehmer den anderen Gruppenmitgliedern vorgestellt und für alle sichtbar an Flipchart-Papier angebracht. Für die dritte der Leitfragen bestand innerhalb der Gruppen die Möglichkeit, sich als Paar zusammenzufinden und auf einem Spaziergang Ideen und Handlungsmöglichkeiten in Bezug auf die Kulturentwicklung zu erörtern. Drei der vier Arbeitsgruppen nahmen diese »bewegte« Form des Gedankenaustauschs wahr. Eine der Gruppen verständigte sich darauf, die dritte Leitfrage analog zur vorangegangenen Vorgehensweise zu bearbeiten. Die anhand der dritten Leitfrage erarbeiteten Ergebnisse wurden in allen vier Gruppen den jeweiligen Gruppenteilnehmern vorgestellt und im Anschluss in konkrete Maßnahmen übersetzt. Abschließend priorisierten die Arbeitsgruppen ihre gewonnenen Maßnahmen, indem sie sich für die aus ihrer Sicht umsetzungswürdigsten und umsetzungsfähigsten Handlungsansätze entschieden.



Abb.: Vorstellung der Gruppenergebnisse (Foto © Andrea Freitag).

## 1.4 Auswertung

Im Folgenden werden die zentralen Ergebnisse aus den vier Arbeitsgruppen entsprechend der Leitfragen vorgestellt (s. Kap. 2). Die Auswertung der Ergebnisse beruht auf schriftlichen Protokollen sowie der fotografischen Dokumentation der auf den Flipcharts festgehaltenen Zwischen- und Endergebnisse. Das Ergebnisprotokoll schließt mit einer zusammenfassenden Betrachtung des gesamten Workshops und seiner zentralen Themen (s. Kap. 3).

Das vorliegende Dokument sowie alle anderen Dokumente aus dem KEP-Prozess können hier heruntergeladen werden: <http://www.kep-duesseldorf.de/dokumente/>.

## 2 Zentrale Ergebnisse aus den Arbeitsgruppen

### 2.1 Einstiegsfrage: »Was verstehen Sie unter Kunst und Kultur?«

Die Antworten auf diese Frage erwiesen sich als äußerst vielfältig. Nachfolgend werden sie im Wortlaut wiedergegeben:

Kreative Prozesse, Dialog und Austausch/ Kultur ist das Medium, das eine Gesellschaft zusammenhält, das eigenständige, kreative Denken und das, was sich davon ableitet./ Zusammen(schluss) der »Werke«, die die Lebenserfahrungen reflektieren bzw. widerspiegeln./ Kultur bestimmt das Leben vieler Völker oder aller./ Die Karte reicht nicht aus, um sämtliche Kultur zu erfassen./ Ausdruck der Kreativität, die in einer Gemeinschaft gelebt wird./ Fremde und eigene Kultur, Widerspiegelung des menschlichen Lebens (Bsp. Sprache, Kunst, Musik)/ Theater, Film, Kunst, Brauchtum, Sprache, Tradition, Entwicklung in der Moderne/ Kultur: Bildende Kunst, Theater, Oper, Konzert, Film, Tanz, Architektur/ Kunst wäscht den Staub des Alltags von der Seele -> Erkenntnis, über den Tellerrand schauen, neue Sichtweisen, überraschende Erfahrungen/ Spuren von dem, was den Menschen vom Tier unterscheidet./ Gesamtheit von Kunst, Wissen, Musik, Tradition/ Kennenlernen der Sicht der Dinge von anderen Menschen/ Philosophie/ Hoffnung und Interesse auf bzw. an Perspektivwechsel/ Lebensqualität für die Menschen, Gestaltung der Umgebung, Kommunikation, Zusammenleben/ Veranstaltungen unserer Freizeitstätte: Ausstellungen, Kabarett, Musik/ Genuss, Lebensqualität, wichtiger Bestandteil meines Leben, meine Leidenschaft/ Ballett (ich bin Lobbyist)/ Ein »übergeordneter«, interpretationsfähiger Ausdruck durch Sprache, Bewegung, Malerei, Musik, .../ Nicht-wirtschaftlich orientiertes Angebot für seelische, sinnliche und emotionale Bedürfnisse des Menschen/ Erfolgskreis im Wettbewerb der Kommunen um Besucher und Unternehmen/ Anregende Freiräume für jeden/ Was mich interessiert, beschäftigt, begleitet, inspiriert./ Baukultur, Medien, Film, Musik/ Konzert, Ausstellung, Lesung, Aktionsperformance/ Kultureinrichtungen, Veranstaltungen, Festivals, Kulturakteure, Menschen/ Institutionen, Vermittlung von Werten, Hinterfragung/ Was mich zum Nachdenken anregt, was mich berührt, verstört oder beschäftigt./ Ungewöhnliches gewöhnlich machen./ Lebensinhalt, Freude, schöner Zeitvertreib, Arbeit/ Diskussion, Auseinandersetzung, Begegnung/ Neue Horizonte eröffnen/ Schönheit, Reiten, Kommunikation, Wohnen, International, Musik, Theater, Freude, Freunde, Essen, Geselligkeit, Kino, Bildhauerei/ Kultur bestimmt meine Identität, bildet die Wertebasis einer Gesellschaft, ist die Konstante im Zusammenleben, Gegensatz zur Wirtschaft./ Kunst und Kultur sind für Düsseldorf prägende Wahrnehmungsmerkmale./ Kunst ist die Fähigkeit, seine Existenz in differenzierter Weise im Kontext mit ande-



ren Menschen wahrzunehmen. Kultur ist eine unausgesprochene Vereinbarung der Mitteilung über Kunst./ Kunst und Kultur als Möglichkeit, etwas zu erschaffen, als Rahmen dies zu präsentieren, aber auch teilzuhaben, anzuschauen, sich darüber auszutauschen. Barrierefreier (in jeglicher Form) Zugang ist essentiell und von Kulturschaffenden zu ermöglichen./ Kunst: Ausdruck eines zutiefst menschlichen Bedürfnisses/ Kultur: Temporärer Ausdruck und Verfasstheit (individuell und gemeinsam)/ Kunst: Summe aller Künste/ Kultur: Das Einverständnis einer Gesellschaft über ihr Zusammenleben/ Kontrast zur Alltagswelt, Öffnung neuer Horizonte, Bustour bei Kulturpunkten/ Identität, Verständigung, Kommunikation/ Bildung, Innovation, (Welt-)Offenheit, Bindeglied/ Ein Mehrwert ohne definierten Wert, aber mit Kosten./ Kreativität, Emotionen, Lust auf neue Perspektiven/ Kunst: Aktives gestalten; selbst etwas machen; die Kreativität anderer Menschen erleben, die zu einem »Besonderen, Außergewöhnlichen« führen; alles außer der Normalität; gehoben; anderes Infomittel.

## 2.2 Leitfrage 1: »Was macht Sie glücklich, wenn Sie an Kunst und Kultur in Düsseldorf denken?«

- Gruppenübergreifend wurde das **vielfältige und in weiten Teilen sehr hochwertige Kulturangebot** der Landeshauptstadt Düsseldorf als positiv herausgestellt. Dabei bezogen sich die Teilnehmenden sowohl auf Institutionen wie auch auf die Angebote der Off-Szene.
- Auch die **Internationalität des Angebots und der Akteure** fand mehrfach lobende Erwähnung.
- Neben einzelnen, explizit genannten Kultureinrichtungen und -angeboten wurde seitens der Teilnehmenden insbesondere die **Vielzahl der Kunstmuseen und Bühnen** lobend erwähnt.
- Ferner wurde mehrmals auf die **Aktivität der Düsseldorfer Kulturschaffenden und das Engagement der Bürger** hingewiesen, von denen viele Impulse und Ideen ausgingen.
- Zudem wurde auf die **Kulturarbeit innerhalb einzelner Stadtteile** (bspw. Garath) verwiesen, die von den Bewohnern häufig große Wertschätzung erfahren würde.

## **2.3 Leitfrage 2: »Was macht Sie traurig, wenn Sie an Kunst und Kultur in Düsseldorf denken?«**

### **Vernetzung/Zusammenarbeit**

In mehreren Gruppen thematisierten die Teilnehmenden eine mangelnde Vernetzung bzw. Zusammenarbeit der Akteure in den Kulturbereich hinein sowie nach außen zu anderen (angrenzenden) Bereichen.

Im Einzelnen wurden folgende Kooperationsdefizite benannt:

- zwischen den Sparten
- zwischen den großen Institutionen und kleineren Akteuren (hier wurde eine mangelnde Öffnungsbereitschaft seitens der Institutionen beklagt)
- zwischen dem Kulturbereich und den Schulen
- zwischen der Landeshauptstadt Düsseldorf und dem Land NRW
- zwischen den Ämtern (u. a. Jugendamt und Kulturamt)
- zwischen Kultur, Wirtschaft und Kulturwirtschaft
- zwischen dem Kulturbereich, den Hochschulen und anderen Institutionen zur Teilhabe an der Digitalisierung (Stichwort: Neue Medien)

### **Kulturförderung**

Auch Aspekte der Kulturförderung wurden im Rahmen der Bürgerwerkstatt in mehreren Gruppen aufgegriffen. Betrübt zeigten sich die Teilnehmenden im Hinblick auf folgende Punkte:

- Förderung nach dem Gießkannenprinzip
- Kürzungen zulasten des niederschweligen Angebots (z. B. Busse für Schüler)
- wenig Förderung für Amateure/Laien
- kaum Zugang für neue Akteure zur Förderlandschaft
- Mangel an Räumen (Freiräume gehen verloren)
- Konzentration auf kommerzielle Angebote (Wunsch nach ausgeglichener Mischung)
- Vernachlässigung der neuen Medien / Digitalisierung.

### **Kulturangebot/Sichtbarkeit des Angebots**

Das Düsseldorfer Kulturangebot, welches hinsichtlich seiner Vielfalt äußerst lobend hervorgehoben wurde, war in Teilen auch Gegenstand der Kritik. Die Teilnehmenden konstatierten zum einen, dass das Kulturangebot Düsseldorfs zu wenig subkulturell geprägt sei und es stattdessen zu viele Leuchttürme

gebe (auch: unausgeglichene Förderung von »Profis« und »Laien«). Zudem sei die Mischung aus kommerziellen und nicht-kommerziellen Angeboten nicht ausgewogen, was auch mit der Kritik an einer fortschreitenden Kommerzialisierung der Kultur und einer zunehmenden Eventkultur verbunden wurde. Weiterhin merkten die Teilnehmenden kritisch an, dass das bestehende Kulturangebot nicht alle Gesellschaftsgruppen erreiche. Auch die Öffnungszeiten der Museen, ferner deren Schließzeit an Montagen, wurde kritisiert. Als bedeutsam wurde auch die teils unzureichende Sichtbarkeit von Kulturangeboten sowie einzelner Kulturakteure (hier: die Bürgerhäuser) thematisiert. Es fehle mitunter an einer zentralen Informationsmöglichkeit bzw. einer Plattform, um sich das Kulturangebot – auch über die Stadtgrenzen hinaus – erschließen zu können.

### **Kulturelle Teilhabe**

Neben der Feststellung, dass bislang nicht alle Gesellschaftsgruppen gleichermaßen am kulturellen Angebot der Stadt teilhaben würden, thematisierten die Teilnehmenden vor allem der Situation der kulturellen Bildung an Schulen bzw. für Kinder und Jugendliche. Zum einen sei das Angebot an Tanz sowie Kunst- und Musikerziehung an Schulen schrittweise zurückgegangen und mittlerweile in nicht mehr ausreichendem Maße vorhanden. Zum anderen bliebe, wie oben bereits erwähnt, die Zusammenarbeit zwischen Schulen und Kulturakteuren hinter den tatsächlichen Möglichkeiten zurück. Betrübt äußerten sich die Teilnehmenden (teils auch mit Blick auf inner- und außerschulische kulturelle Bildungsangebote) über eine nicht hinreichende Beachtung und Förderung des potenziellen künstlerischen Nachwuchses sowie ferner über fehlende Zugangschancen neuer Kulturakteure zu Fördermöglichkeiten.

### **Weiteres**

Weitere Kritikpunkte bezogen sich mitunter auf **kulturpolitische Debatten und Entscheidungen**, ferner auf eine nicht ausreichende Würdigung der Vielfalt und Lebendigkeit des Düsseldorfer Kulturlebens. Im Besonderen wurden die Pläne zur Etablierung eines kulturellen Ortes am Bahnhof, die Situation des Düsseldorfer Schauspielhauses sowie die Überlegungen zur Zusammenlegung einzelner Museen kritisch und bedauernd besprochen. An dieser Stelle sei auf die Wichtigkeit von transparenter und nachvollziehbarer Kulturpolitik hingewiesen, die zwar durchaus polarisierende Entscheidungen zu treffen hat, diese jedoch entsprechend vermitteln muss, so dass unsichtbare Potenziale sichtbar werden.

**Kritik** äußerten die Teilnehmenden auch in Bezug auf die folgenden Punkte, die neben der Kulturpolitik auch andere Kulturakteure adressieren:

- Kulturpolitik/-entwicklung und Stadtentwicklung werden nicht ausreichend zusammengedacht.
- Fehlende Aufmerksamkeit für Stadtteile und Stadtteilkultur (teils auch schlechtes Image einzelner Stadtteile)
- Fehlende Impulsbereitschaft einiger Düsseldorfer Kulturakteure
- Umgang mit Baudenkmälern

## 2.4 Leitfrage 3: »Was sind Ihre Wünsche, Ideen und Forderungen in Bezug auf die Kulturentwicklung in Düsseldorf?«

Die Frage nach Wünschen, Ideen und Forderungen der Teilnehmenden im Hinblick auf die Kulturentwicklung in Düsseldorf mündete in konkrete Maßnahmenvorschläge. Diese werden in nachfolgender Tabelle dargestellt.

Wünsche/Ideen/Forderungen	Maßnahmen
<b>Abbau von Teilhabebarrrieren durch neue Teilhabestrukturen und -formate</b>	
Vertikale Durchlässigkeit für Künstler und Kulturschaffende erhöhen	Transparenz bei der Besetzung von Kuratorenposten erhöhen
	Bühnen und Räume für »Nicht-Profis« verstärkt anbieten
	Förderung auch für kleinere, unbekanntere Projekte ermöglichen (auch: Huckepack-Prinzip anwenden)
	Nachwuchsformate anbieten, z. B. »Olympiade der Talente«
Kooperationen zwischen Kultur und Schule befördern	»Komm-Prinzip« intensivieren (Einrichtungen gehen an Schulen)
	Kulturpaten einsetzen
	Lehrer entlasten: Sozialarbeiter an Schulen fördern
	Wissensbildung über Kunst und Kultur in Rahmen der Lehrerbildung verbessern
	Kulturelle Bildung in den Lehrplänen verankern
	Vermittlungskapazitäten an Schulen durch mehr Personal ausweiten
Nicht-kommerzielle Freiräume schaffen und erhalten	Koordination für Raumnutzung einsetzen (ggf. durch digitalen Leerstandsmelder)
	Nutzungsbarrieren öffentlicher Räume abbauen
	Gentrifizierungsgefahr mitdenken (politikfeldübergreifende Strategie)

<b>Wünsche/Ideen/Forderungen</b>	<b>Maßnahmen</b>
<b>Abbau von Teilhabebarrrieren durch neue Teilhabestrukturen und -formate (Fortsetzung)</b>	
Strategieprozess Empowerment anstoßen (insb. auf Ebene der Stadtviertel)	Laien- und Amateurkulturbörse einrichten
	Koordiniertes Wissensmanagement ermöglichen
	Strategie zur Abgrenzung von städtischer und eigener Verantwortung erarbeiten
Preispolitik überdenken	Freien Eintritt in Museen und Ausstellungen prüfen (ggf. an bestimmten Tagen)
	Art:card und Art:card junior mit ÖPNV-Option ausstatten
<b>Zugang für neue Akteure und Publika durch sichtbare Angebote</b>	
Neue Zielgruppen spezifisch ansprechen	Multiplikatoren einsetzen und Mitarbeit auf Augenhöhe ermöglichen
	Kultur an Alltagsorten sichtbar machen: z. B. »Fake-Kunstwerke« in U-Bahnhöfen, audiovisuelle Werbung für Kulturangebote an Bahnsteigen, Mensa-Monitore u. ä.
	Kultur mit anderen Gesellschaftsbereichen verknüpfen, z. B. Kultur und Sport: im Stadion), Bilder von Kunstwerken projizieren
	Cross-Over-Angebote ausweiten (ggf. in einem »Haus der Kulturen«)
	Nutzerorientierte Digitalisierungsstrategie auf den Weg bringen
Aufmerksamkeit für die Stadtteilkultur erhöhen	Stadtteilkultur gezielt fördern (ggf. Förderkonzept sowie Bekenntnis der Kulturpolitik)
	Neue Kultureinrichtungen dezentral ansiedeln
	Stadtteilkultur in Tourismuskonzept aufnehmen
<b>Partizipation und Sichtbarkeit durch Dialog</b>	
Kultur zur Pflichtaufgabe machen	Bürgerinnen und Bürger als Kulturbotschafter einsetzen (als Teil von Lobbyarbeit)
Kultur, Wirtschaft und Kulturwirtschaft zusammenbringen	Kulturamt als Türöffner zur Wirtschaft (Dialog zwischen unterschiedlichen Akteuren anstoßen)
	IHK und Handwerkskammer erheben »Kulturbeitrag« und geben diesen weiter (neuer »Fördertopf«)
Kulturellen Austausch zwischen Bürgern und Einrichtungen stärken	Bürger an der Entwicklung eines kulturellen Leitbildes beteiligen
	Kunstmeile etablieren und sichtbar machen
	Eltern in kulturelle Frühbildung einbinden
	Kulturangebote der Einrichtungen zu den Bürgern bringen (z. B. in die Bürgerhäuser)

Wünsche/Ideen/Forderungen	Maßnahmen
<b>Zeitgemäße Kulturpolitik und -verwaltung durch Schwerpunkte und eine gemeinsame Richtung</b>	
Transparenz, schwerpunktorientierte Förderpolitik und Kultur als Querschnittsaufgabe voranbringen	<p>Kulturkonzeption als kulturpolitische Gesamtstrategie auf den Weg bringen (u. a. öffentlicher Kriterienkatalog für Schwerpunktsetzung in Förderpolitik und transparente Verfahren, Kulturpolitik und Stadtentwicklung zusammendenken)</p> <p>Koordinationsaufgaben/ Schnittstellenmanagement des Kulturamtes ausweiten (u. a. Koordinationsstelle für angrenzende Bereiche, wie Kulturwirtschaft, Schule, Stadtplanung etc., organisierter Austausch der städtischen Institute zu Vernetzungszwecken, Programmentwicklung etc., terminliche Koordinierung von Highlights)</p>
<b>Weiteres</b>	
Einen Ort für Fotografie schaffen	

*Tab.: Zusammengefasste Ergebnisse der vier Arbeitsgruppen*

## **3 Zusammenfassung und Ausblick**

### **3.1 Zusammenfassung**

An der Bürgerwerkstatt nahmen sehr interessierte und engagierte Bürgerinnen und Bürger teil, die das spezielle Format nutzten, um ihre Sichtweisen und Ideen in den KEP-Prozess einzubringen. Bei den gemeinsam erarbeiteten Maßnahmenvorschlägen zeigt sich ein deutlicher Fokus auf partizipative Ansätze, die den bislang weniger etablierten Kulturakteuren die Mitgestaltung der Kunst- und Kulturlandschaft ermöglichen. Zudem zeigte sich im Rahmen der Gruppenarbeiten – wie bereits in vorangegangenen Untersuchungen zur KEP – ein großer Bedarf an neuen Wegen zur Sichtbarmachung von Kunst und Kultur, insbesondere verbunden mit dem Wunsch nach einer größeren Aufmerksamkeit für die Stadtviertel als überwiegender Lebensmittelpunkt der Stadtbewohnerschaft. Abermals deutlich wurde im Rahmen der Bürgerwerkstatt auch der Wunsch nach einer größeren Lobby für die Kultur, teils verbunden mit der Forderung nach »Kultur als Pflichtaufgabe«. An dieser Stelle wurde deutlich, dass es – analog zu den Maßnahmen aus dem 2. Kulturworkshop – auch seitens der Bürgerinnen und Bürger sog. Kulturbotschafter geben sollte, die aus ihrer persönlichen Sichtweise heraus die Bedeutung von Kunst und Kultur in den Alltag hineintragen.

### **3.2 Ausblick**

Die vorliegenden Ergebnisse wurden bereits in die Erstellung eines ersten Maßnahmenkatalogs einbezogen, der im Zuge des Ergebnisprotokolls zum 2. Kulturworkshop entwickelt wurde.<sup>3</sup> Der Maßnahmenkatalog bildet die Grundlage bzw. einen »ersten Aufschlag« für die nächsten Aushandlungsschritte im KEP-Prozess. Von zentraler Bedeutung ist hierfür der dritte Kulturworkshop am 22. November 2016, der sich auch als Beteiligungsformat für Bürgerinnen und Bürger versteht. Dort werden die auf Basis des bisherigen Prozesses formulierten Maßnahmen erneut verhandelt und durch weitere Hinweise/Ideen der Teilnehmenden angereichert. Zudem ist hier bereits eine Priorisierung zentraler Maßnahmen vorzunehmen, die das Fundament für den avisierten Transformationsprozess darstellen können. Im Hinblick auf die Realisierungsphase der Maßnahmen muss weiterhin eine Verteilung der Verantwortlichkeiten erfolgen bzw. die Bereitschaft aller an der Kulturentwicklung Beteiligten signalisiert werden, an welchen Maßnahmen sie mitarbeiten wollen und sollten.

---

3 S. Institut für Kulturpolitik der Kulturpolitischen Gesellschaft 2016h. Das Dokument ist online verfügbar, s. <http://www.kep-duesseldorf.de/dokumente/>.

## Quellenverzeichnis

### **Projektdokumente aus dem Kulturentwicklungsprozess (Berichte, Protokolle, Gutachten)**

Institut für Kulturpolitik der Kulturpolitischen Gesellschaft (2016a): Kulturentwicklungsplanung für die Landeshauptstadt Düsseldorf. Auswertung offener Interviews. Autoren: Patrick S. Föhl und Alexandra Künzel. Online verfügbar unter: <http://www.kep-duesseldorf.de/dokumente/>.

Institut für Kulturpolitik der Kulturpolitischen Gesellschaft (2016b): Kulturentwicklungsplanung für die Landeshauptstadt Düsseldorf. Auswertung leitfadengestützter Experteninterviews. Autoren: Patrick S. Föhl und Alexandra Künzel. Online verfügbar unter: <http://www.kep-duesseldorf.de/dokumente/>.

Institut für Kulturpolitik der Kulturpolitischen Gesellschaft (2016c): Kulturentwicklungsplanung für die Landeshauptstadt Düsseldorf. Workshop »Kooperative Entwicklung der Museumslandschaft der Landeshauptstadt Düsseldorf«. Autorin: Lara Buschmann. Online verfügbar unter: <http://www.kep-duesseldorf.de/dokumente/>.

Institut für Kulturpolitik der Kulturpolitischen Gesellschaft (2016d): Kulturentwicklungsplanung für die Landeshauptstadt Düsseldorf. Fotodokumentation Schülerworkshop in der Joseph-Beuys-Gesamtschule in Düsseldorf-Oberbilk. Autoren: Patrick S. Föhl und Dinah Bielicky. Online verfügbar unter: <http://www.kep-duesseldorf.de/dokumente/>.

Institut für Kulturpolitik der Kulturpolitischen Gesellschaft (2016e): Kulturentwicklungsplanung für die Landeshauptstadt Düsseldorf. Ergebnisprotokoll Auftakt-Kulturworkshop. Autoren: Patrick S. Föhl und Alexandra Künzel. Online verfügbar unter: <http://www.kep-duesseldorf.de/dokumente/>.

Institut für Kulturpolitik der Kulturpolitischen Gesellschaft (2016f): Kulturentwicklungsplanung für die Landeshauptstadt Düsseldorf. Explorative Netzwerkanalyse zur Visualisierung von Kommunikations- und Kooperationsstrukturen im Kulturbereich. Autor: Robert Peper. Arbeitsdokument, in Kürze online verfügbar.

Institut für Kulturpolitik der Kulturpolitischen Gesellschaft (2016g): Kulturentwicklungsplanung für die Landeshauptstadt Düsseldorf. Zentrale Eckdaten der Kulturpublikumsentwicklung. Autor: Robert Peper. Arbeitsdokument, in Kürze online verfügbar.

Institut für Kulturpolitik der Kulturpolitischen Gesellschaft (2016h): Kulturentwicklungsplanung für die Landeshauptstadt Düsseldorf. Ergebnisprotokoll 2. Kulturworkshop inkl. erster Maßnahmenkatalog. Autoren: Alexandra Künzel und Patrick S. Föhl. Online verfügbar unter: <http://www.kep-duesseldorf.de/dokumente/>.